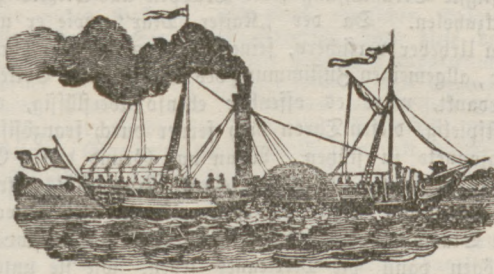


Danziger Dampfboot.

№ 144.

Freitag, den 23. Juni.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Metemeyer's Centr.-Ztg. u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Illgen & Fort. G. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg, Frankf. a. M. u. Wien: Haafenstein & Dogler.

Telegraphische Depeschen.

Karlsbad, Donnerstag 22. Juni.

Se. Majestät der König von Preußen traf gestern Abend 9 Uhr in erwünschtem Wohlsein hier ein, wurden von den Spitzen der Civil- und Militairbehörden, sowie von den anwesenden Preußen festlich empfangen und von der versammelten Volksmenge mit jubelndem Hurrahruf bewillkommen. Heute sind zur Begrüßung der Statthalter von Böhmen Graf Belcredi und der Feldmarschall-Lieutenant Baron Melzer von Kelemes hier angelangt.

Frankfurt a. M., Donnerstag 22. Juni.

Die Bundes-Versammlung beschloß in der heutigen Sitzung mit allen gegen die vier Stimmen Bayerns, Württembergs, Kurhessens und Oldenburgs, welche sich das Protokoll offenhielten, die Einberufung einer Kommission, welche sich mit der Frage der Gleichheit des Maßes und Gewichtes beschäftigen soll, auf den 20. Juli nach Frankfurt.

Paris, Donnerstag 22. Juni.

Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht folgende Depesche aus Madrid: Das Kabinet Narvaez hat seine Entlassung eingereicht. O'Donnell ist von der Königin beauftragt, ein neues Kabinet zu bilden.

Madrid, Donnerstag 22. Juni.

Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: O'Donnell, Ministerpräsident und Kriegsminister; Bermudez de Castro, Auswärtiges; Collantes, Justiz; General Zavala, Marine; Martinez, Finanzen; Posada Herrera, Inneres; Marquis de la Vega de Armijo, öffentliche Arbeiten; Canovas del Castillo, Colonien.

— Marschall Serrano ist zum General-Capitain für Madrid ernannt worden. Die Regierung hat für alle Preßvergehen eine allgemeine Amnestie erlassen.

Florenz, Donnerstag 22. Juni.

Die „Opinione“ sagt: Die Regierung erwartet die Rückkehr Begezzi's aus Rom, um über den Gegenstand seiner Mission weiter zu berathen. Begezzi werde persönlich besser, als dies durch schriftliche Mittheilungen geschehen könnte, Aufschlüsse über die Verhältnisse geben können, um eine feste Basis für weitere Unterhandlungen zu gewinnen.

Petersburg, Donnerstag 22. Juni.

Ein kaiserliches Dekret verordnet die Ausgabe vier neuer Serien-Schatzscheine zu 12 Millionen Rubel zur Deckung des für das laufende Jahr vorgesehenen Defizites.

Berlin, 22. Juni.

— Die „Voss. Ztg.“ bringt folgende Mittheilungen: Den gegenwärtig hier stattfindenden Schießversuchen gegen Panzerplatten auf dem hiesigen großen Artillerie-Schießplatze werden sich in diesem Herbst noch fernere ähnliche Versuche, namentlich gegen Mauerwerk und die Anwendung des Panzers bei demselben im Verlauf einer Belagerungsübung bei Reife anschließen. An diese Übungen wird nach den darüber bereits veröffentlichten Bestimmungen außer dem 5. und 6. Pionierbataillon und 10 Festungs-Artillerie-Compagnien des 5. und 6. Armeecorps auch die Mineurcompagnie des Garde-Pionier-Bataillons Theil nehmen. Das bisherige Resultat der hiesigen Schießversuche spricht übrigens eben so sehr für den Vorzug des preussischen gezogenen Geschützsystems, wie es auf die Gestaltung der Panzerfrage für unsere künftige Kriegsmarine entscheidend einwirken dürfte; denn in der That kann nach dem auf 650 Schritt Entfernung die aufgestellten Panzerscheiben mit jedem abgegebenen Schuß von den

Geschossen des neuconstruirten gezogenen 70-Pfünders durchschlagen worden sind, von einem wirklichen Vorzug der so kostspieligen Panzerschiffe füglich kaum noch die Rede sein. Die Versuche werden übrigens auf 1200 bis 3000 Schritt Entfernung noch fortgesetzt werden, doch herrscht die allgemeine Ansicht, daß sich auch auf diese Distanzen das Ergebnis nicht anders stellen werde. Zu dem Zeltlager auf der Lockstedter Heide in Holstein werden bereits alle Vorbereitungen getroffen, und verlautet, daß, wenn dieser erste Versuch eines stehenden Lagers sich als für die Truppenausbildung besonders fördernd und nutzbringend erweist, künftig alljährlich ähnliche große Lagerübungen stattfinden werden. An den diesjährigen großen Herbstübungen des 4. Armeecorps werden von fremdherrlichen Truppen die zwei altenburgischen Bataillone, zwei Bataillone Gotha, ein Reuß und ein Schwarzburg-Rudolstadt Theil nehmen, für die Herbstübungen der 15. Division ist dagegen das Bataillon Waldeck zur Theilnahme bestimmt. Officiell wird jetzt das Aufgebot an Landwehmannschaften zu den gegenwärtig und bis Ende Juli stattfindenden Landwehrübungen auf 31,686 Mann angegeben, und zwar den einzelnen Waffen nach: Infanterie in 43 Bataillonen 21,500 Mann, Jäger 600, Pioniere 1400, Train 1320, Krankenträger 294 Mann und Artillerie in 62 Compagnien 6572 Mann. Nach dem Vorbilde der preussischen Artillerie beabsichtigen jetzt auch Hannover und Baden die neuen gezogenen preussischen 4-Pfünder bei der Artillerie ihres Armeecorps als leichte Batterien einzuführen und sind an jeden dieser Staaten vorläufig schon je eine dieser Geschütze zu Versuchszwecken ausgeantwortet worden.

— Die Abgeordneten Taddel und Diesterweg sollen, wie es heißt, Willens sein, ihr Mandat niederzulegen und wahrscheinlich wegen hohen Alters, eine Wiederwahl nicht annehmen.

Stettin, 22. Juni. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz kam gestern Abend 10 Uhr von Stargard hierher zurück, wohnte heute früh den Turnübungen des Militairs in Fort Leopold und Fort Wilhelm bei und ist 11 1/2 Uhr nach Schwelbein abgereist.

— Aus Stettin, 21. d., wird gemeldet: Für die Schiffsarbeiter, welche gestern einer Lohndifferenz wegen die Arbeit einstellten, sind Soldaten zum Entlöschten des Dampfers verwandt worden. Die Arbeiter haben sich hierüber beschwerend an den Kronprinzen gewandt, welcher ihnen Abhilfe zugesagt hat, wenn sie schriftlich darum einkommen würden. Das ist von ihnen nun auch geschehen.

Koßfeld, 17. Juni. Nachdem heute Nachmittags die dem Rath wegen verweigerter Ausführung des Ministerial-Decretes in der Nationalvereinsangelegenheit vom Ministerium des Innern angeordnete Execution hier eingerückt ist, hat der Rath nachgegeben und das Polizeiamt mit der Ausführung des ministeriellen Befehls beauftragt, der zufolge das in der Recursinstanz von ihm gefällte freisprechende Erkenntnis annullirt sein und es bei dem verurtheilenden Erkenntnis des Polizeiamts das Bewenden behalten soll. Auch hat der Rath den von ihm freigesprochenen Mitgliedern des deutschen Nationalvereins von dieser Entscheidung des Ministers des Innern Anzeige gemacht.

Kiel, 19. Juni. Das königlich preussische Kanonenboot „Romet“, Commandant Lieutenant zur See Donner, lief gestern, Morgens 7 Uhr, von Stralsund in unsern Hafen ein. — Capitain zur See v. Bothwell hat in Abwesenheit des Centre-

Admirals Sachmann die Functionen des Stationschefs übernommen.

Kopenhagen, 17. Juni. Die Anwesenheit des bekannten Nordschleswigers, Hofbesitzer Hans Krüger, von Bestoft hat hier in diesen Tagen vielfach den Gegenstand der Conservativen in politischen Kreisen gebildet. Seine Anwesenheit hier ist jedoch nur sehr kurz gewesen, da er per Telegraph nach seiner Heimath zurückberufen wurde, um dort mit dem Prinzen von Hohenlohe zu conferiren. Herr Krüger hat doch Zeit gefunden, hervorragende Männer der verschiedenen Parteien aufzusuchen und sich über die Lage, Hoffnungen und Ansichten der dänischgesinnten Nordschleswiger auszusprechen, sowie namentlich auch über die hiesigen unglücklichen Verfassungsverhältnisse, indem er sich bemüht hat, der reactionären und bauernfreundlichen Oppositionen entgegen zu arbeiten und die Regierung und die mit ihr gehende nationale Partei zu unterstützen. Es ist wohl wesentlich auf seinen und anderer dänischer Nordschleswiger Einfluß zurückzuführen, daß gegenwärtig sich die grundtvigianische Partei in zwei Fraktionen getheilt hat, welche sich ebenso eifrig bekämpfen, als jetzt wieder die Bauernfreunde und die Reaction. Der besonnenere und praktischere Theil der Grundtvigianer will nämlich auch die Regierung behufs Erledigung der Verfassungssache im Reichsrath unterstützen, so daß also die Aussichten in dieser Beziehung wieder günstiger werden. Es wird auch berichtet, daß Hans Krüger sich gegen die noch immer in einigen dem Volke und Nationalgefühl entfremdeten Kreisen herumspukenden Ideen einer Personalunion stark ausgesprochen habe. Es ist das möglich ja wahrscheinlich; wir müssen jedoch hinzufügen, daß die Furcht vor einer solchen, wo sie sich auch zeige, gänzlich ungegründet ist. Daß in dem jetzigen Ministerium dieser Gedanke auch nur einen einzigen Anhänger hätte, bezweifeln wir stark. Es ist unsre Ueberzeugung, daß es eine Unmöglichkeit ist, ein Ministerium inmitten der dänischen Nation dafür zu finden. Denn in der Opposition gegen die Personalunion sind sich die Nationalen und die Masse der Bauernfreunde einig. Sie ist durch innere ebenso sehr als durch äußere Gründe eine reine Unmöglichkeit. Wie wäre es überhaupt denkbar, daß die dänische Nation, welche schon gegen einen Gesamtstaat war, jetzt sich mit einer Personalunion befreundeten könnte? Der Wunsch Einzelner kann dabei nicht in Betracht kommen.

— Die allgemeine Aufmerksamkeit ist hier ununterbrochen auf die Entwicklung der Dinge im nördlichen und mittleren Schleswig gerichtet und es giebt, abgesehen von den Kopenhagener Zeitungen, welche ohne Ausnahme Berichterstattung im Schleswigschen besitzen, kaum ein einzelnes, bedeutenderes Dänisches Provinzialblatt, welches nicht aus irgend einer Schleswigschen Stadt Originalcorrespondenzen bezöge, die dann, pilant zugestuft, die Rundreise durch die gesammte Dänische Tagespresse machen. Augenblicklich erregt hier eine vom 13. d. M. datirte Flensburger Corresp. der in Ddensee erscheinenden Zeitung Aufsehen, welche im Auszuge folgendermaßen lautet: „Von zuverlässiger Seite, nämlich von einem der Theilnehmenden, erfahre ich Näheres über eine am verwichenen Sonnabend nach Schleswig abgereiste Deputation. Dieselbe bestand aus dem Apotheker Dr. Zedeler, dem Consul Vird, dem Collaborator Monrach, dem Uhrmacher Casobsen, dem Schneidermeister Sireke und dem Cigarrenfabrikanten Petersen. Diese sechs braven Männer erhielten sofort Audienz bei Hrn. v. Bedtitz

und sie brachten ihr Anliegen vor, welches sie auch schriftlich mitführten. Der Freiherr konnte das Fortbestehen der freien Dänischen Gemeinde in Flensburg durchaus nicht bewilligen. „Das ist ein unbilliges Verlangen“, äußerte er im Ungeföhren. Dagegen versprach er der Deputation besonders freundlich und zuvorkommend, daß die Dänischen Bürgerschulen in Zukunft fortan unangetastet fortbestehen könnten. Ferner stellte er den Dänen in Flensburg hinsichtlich der Anstellung der Geistlichen das unbeschränkte Oppositions- und Wahlrecht in Aussicht. Herr v. Zedlitz soll übrigens von allen unsern Verhältnissen gut unterrichtet gewesen sein, wohingegen Herr v. Halbhuber sich auf die Worte: „Ja meine Herren!“ und auf andere nichtsagende und unbestimmte Redensarten beschränkte.

Frankfurt, 19. Juni. Gutem Vernehmen nach wird der handelspolitische Ausschuß in der nächsten Bundestagsitzung (am 22. d.) einen Vortrag erstatten, worin er beantragt, daß die Sachverständigen-Commission für gleiches Maß und Gewicht am 24. Juli in Frankfurt zusammentreten soll. — Es ist gegenwärtig die Rede von einer Vertagung der Bundestagsitzungen während der Monate Juli und August.

Wien, 18. Juni. Herr Eloin, der Chef des mexicanischen geheimen Cabinets ist von dem Kaiser empfangen worden. Seinen Angaben zufolge ständen die Sachen in Mexico keineswegs so schlimm, wie dies in letzterer Zeit von verschiedenen Seiten gemeldet worden war. Kaiser Napoleon halte es für überflüssig, jetzt schon die Truppen in Mexico zu verstärken, zumal Marschall Bazaine selbst nach Paris berichtet habe, daß er mit den ihm zu Gebote stehenden Truppen die ihm übertragene Mission durchführen zu können glaube. Ähnliche Nachrichten hat auch der mexicanische Generalconsul Herr Herzfeld, der kürzlich in Paris war und mit Drouyn d'Esny conferirt hatte, überbracht. Heute Morgen fand eine Conferenz zwischen Eloin, dem Militär-Attaché Oberst Leiffer, dem Generalconsul Herzfeld und Oberstleutnant Schaffer statt. Der Erstere überbrachte dem Obersten eine Summe von 500,000 Frs., welche zur Ausrüstung der neu anzuwerbenden Freiwilligen dienen. Unsere Industriellen haben bei Gelegenheit der für Mexico gelieferten Ausrüstungsgegenstände zwar viel Geld verdient, daß in sie gesetzte Vertrauen aber zum Theil nicht gerechtfertigt. Viele abgelieferte Gegenstände waren unter aller Kritik, beispielsweise waren bei gelieferten Schuhen die Sohlen an den Stiefeln statt angenäht, nur angeleimt u. dgl. m.

Ueber die österreichische Antwortdepesche, d. d. 13. ds., auf die oldenburgische identische Note vom 22. Mai können wir folgendes Zuverlässige mittheilen: Die Erwiderung erklärt zunächst vollständiges Einverständnis mit der oldenburgischen Auffassung bezüglich des fehlenden Rechts der schleswig-holsteinischen Stände zu absoluter Entscheidung in der Successionsfrage, und daß Oesterreich nicht beabsichtige, von den in Deutschland geltenden und durch die Bundesverträge verbürgten monarchischen Grundsätzen abzugehen. Weniger dagegen könne sich die kaiserliche Regierung mit der Forderung wegen eines Verlassens des Landes seitens des Prinzen von Augustenburg während des Successionsstreites einverstanden aussprechen, insofern es nämlich an gesetzlichen Mitteln fehle, ihn hierzu anzuhalten. Wäre ein bestimmtes Tribunal vorhanden, vor welchem die Parteien ihr Recht zu nehmen hätten, so läge die Sache vielleicht klarer. Bekanntlich erblicke die österreichische Regierung in der im Art. III. des wiener Friedensvertrages vorbehaltenen freien Verfügung des von König Christian IX. überkommenen Titels das einzige praktische Mittel zur Herbeiführung einer dem allgemeinen Interesse entsprechenden Lösung; ebenso bekannt seien auch die wiederholten Erklärungen Preußens, wonach die Untersuchung über die Erbfolgefrage keineswegs unbedingt den Ausschlag gebe, und hieraus ergebe sich schon, wie überaus schwierig es sei, auf solche Fragen einfach von dem Begriffe der Rechtsgleichheit der Parteien vor dem Richter einzugehen und aus diesem Begriffe positive Ansprüche abzuleiten.

Paris, 18. Juni. Welche Bedeutung die Arbeitseinstellung der Kutscher für Paris hat, ergibt sich am schlagendsten aus dem Umstande, daß der Kriegsminister, der zur Zeit der Arbeitsniederlegung der Hufschmiede dem Seine-Präfecten sein Gefuch um Ueberlassung von Militärschmieden entschieden abschlug, diesmal Trainsoldaten zur Verfügung stellt, für Wartung und Pflege der monopolisirten Fiakergesellschaft.

New York, 7. Juni. Zwei Divisionen des 25. Armeecorps lauter Negertuppen und zwar von den besterprobten, befinden sich seit einigen Tagen auf

der Fahrt nach dem Rio Grande. Sie haben 500 Patronen per Mann mit, woraus man allerlei schließen kann, wenn man Zeit und Lust zu speculiren hat. Zur bloßen Pracification von Texas wird, auch wenn sich dort aus den letzten Trümmern der Rebellenheere Guerillabanden bilden sollten, so viel Pulver und Blei schwerlich gebraucht werden. — Nun, vielleicht soll das Beobachtungscorps (zu welchem noch alle unter Sheridans Befehl gestellten Truppen westlich vom Mississippi kommen) nur die „Neutralität“ der Ver. Staaten beschützen und verhindern, daß bewaffnete „Auswanderer“ der Regierung von Mexico zu Hilfe ziehen! Alsdann hätte ja Frankreich die triftigste Veranlassung seine Truppen aus Mexico zurückzuholen. Da der „Kaiser Max“, wie er und sein Urheber versichern, seine Erhebung auf den Thron der „allgemeinen Zustimmung des mexicanischen Volkes“ verdankt, wäre es offenbar ebenso überflüssig, als kostspielig, diesen Thron noch ferner durch französische Bajonnette zu stützen. Wenn auf Grund dieser Erwägung Kaiser Napoleon einen Neutralitätsvertrag in Bezug auf Mexico schließen will, so wird er wohl die Staatsmänner in Washington dazu bereit finden. Mögen dann die Mexicaner sehen, wie sie untereinander fertig werden. Die Auswanderung nach Mexico dürfte freilich Amerikanern ebenso wenig verboten werden, wie Croaten, Ruthenen, Slowaken und Wallonen. — Einstweilen scheint man sich in London und Paris weit mehr als in Washington die Köpfe über das zu zerbrechen, was die Ver. Staaten demnächst thun werden, können, wollen oder müssen. Ein böses Gewissen ist offenbar unter Umständen ein sehr unbequemes Besitztum. Das Eine kann man sich getroßt versichert halten: daß es den Ver. Staaten nicht in den Sinn kommt, muthwillig einen neuen Krieg anzufangen. Besonders deshalb nicht, weil sie gut genug wissen, daß Alles, was sie im günstigsten Falle unter schweren Opfern durch einen solchen Krieg zu erreichen hoffen könnten, ihnen binnen wenigen Jahren ganz von selbst zufallen wird. England wird den von seinen Piratenschiffen angerichteten Schaden bezahlen; es wird sogar gute Miene dazu machen, wenn im Verlauf der nächsten zehn Jahre Canada von selbst auf die Idee kommen sollte, sich der Nachbarrepublik anzuschließen. Und was Mexico betrifft: — wie viele Individuen von fünf gefunden Sinnen giebt es wohl in Europa, die aufrichtig glauben, daß die Kaisercomödie das siebente Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts überdauern werde? Man wird diese Gläubigen leicht an den Fingern aufzählen können und noch nicht einmal beide Hände dazu gebrauchen. — Im Cabinet des Präsidenten Johnson erwartet man binnen Kurzem wesentliche Veränderungen. Die wichtigste wird in dem Rücktritt des verdienstvollen Kriegsministers Stanton bestehen, der seine Aufgabe mit der Beendigung des Krieges für erledigt hält und nach der Auflösung der Armeen unter allen Umständen sein Portefeuille niederzulegen beabsichtigte, seinen Entschluß aber nun durch unangenehme persönliche Zerwürfnisse mit dem Präsidenten beschleunigt sieht. Der letztere hatte es geduldet, daß der General Sherman unter gänzlicher Ignorirung des ihm verhassten Kriegsministers direct an ihn (den Präsidenten) rapportirte. Den Grund zu dem verletzenden Auftreten Sherman's bildet bekanntlich die Desavouirung seines am 18. April negociirten allermindestens zweideutigen Pactes mit Johnston.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 23. Juni.

+ Gestern Nachmittags 4 Uhr wurde nach Berlin telegraphirt, daß Sr. Maj. Corvette „Vineta“ nach Kiel in See gegangen sei. Sobald Sr. Maj. Corvette „Hertha“ die Probefahrten gemacht haben wird, soll dieselbe auch in Kiel Station nehmen.

†† In der nächsten Woche soll wieder eine Versammlung der Liberalen im Schützenhaussaale stattfinden, um das Programm der vorgestern aufgelösten zu erledigen.

†† Der Stenographen-Verein wird am nächsten Montag eine General-Versammlung halten. Die Theilnahme für die Stenographie ist am hiesigen Orte auf das Erfreulichste im Steigen begriffen.

+ Am Kalkofte wurde heute Vormittags die Leiche des seit einigen Tagen vermißten Geschäfts-Commissionairs G.... aus der Mottlau gefischt und ist anzunehmen, daß derselbe aus Anlaß zerrütteter Verhältnisse sich das Leben genommen hat.

§§ Dem Besitzer eines Thorsuhrwerkes aus Langesfuhr soll gestern, als derselbe in angerauschtem Zustande sich befand, von unbekanntem Personen sein Wagen und Pferd gegen einen werthlosen Wechsel von 70 Thln. abgeschwindelt worden sein.

Marienwerber, 17. Juni. Schon im vorigen Jahre machten wir gelegentlich darauf aufmerksam, wie, sobald nur die Heu- oder Getreideernte im Anzuge ist, unsere ländlichen, männlichen Arbeiter von einer überaus großen Wanderlust gefaßt werden, die sie mächtig hinzieht in die Niederungsgegenden, wo es neben guter Kost auch durch mehrere Wochen hindurch lohnenden Verdienst giebt. Die dortigen Arbeitgeber fragen in den meisten Fällen nicht nach einer Legitimation, eine Thatfache, die allerdings das Entlaufen aus dem Dienste begünstigt, und im Allgemeinen höchst verderblich auf unsere Arbeiterklasse zum materiellen Nachtheile der Landbesitzer auf der Höhe einwirkt. In diesem Jahre scheint der Uebelstand noch in größerem Maßstabe aufzutreten. Wir schließen dies aus einer Publikation des hiesigen Rgl. Landrathsamts, welches im neuesten Kreisblatt nachstehende Aufforderung erläßt: „Die Verfügungen bezüglich der entlaufenen Dienstboten scheinen leider auch jetzt noch wenig beachtet zu werden, denn das Entlaufen des Gesindes hat auch jetzt wieder in dem Maße überhand genommen, daß einzelne Wirthschaften augenblicklich ohne Arbeiter sind. Im Interesse der Sittlichkeit und guten Ordnung, sowie überhaupt im Interesse des allgemeinen Wohles werden daher alle Dienstherrschaften u. s. w. dringend ersucht, in ihren Wirthschaften keine Arbeiter anzunehmen, die sich nicht als unzweifelhaft unverdächtig und dienstfrei ausweisen können u. s. w.“ (G. G.)

Graudenz, 16. Juni. Die landesherrliche Bestätigung des durch das hiesige Schwurgericht wegen Gattenmordes gegen den Arbeiter Fijuk aus Neuborf im Juni v. J. gefällten Todesurtheils ist vor kurzem hier eingegangen.

Königsberg. Als am 21. d. M. Vormittags Premierlieutenant v. d. G. mit der 1. Schwadron des 3. Kürassier-Regiments zur Uebung der Remontepferde einen Ausritt vor das Tragheimer Thor machte und die erste Brücke passirte, gewahrte er unten im Festungsgraben eine menschliche Gestalt, augenscheinlich mit dem Tode ringend (der Graben hat 14 Fuß Wassertiefe). Augenblicklich läßt er Halt machen und fragt nach dem Gefreiten B., der Schwimmlehrer bei der Schwadron ist. B. meldet sich und erhält den Befehl, dem da unten zu Hilfe zu eilen. Wie ein Blitz schwingt er sich aus dem Sattel, setzt die ca. 50' hohe, steile Böschung hinab, stürzt sich mit Stiefeln und Sporen in das Gewässer hinein und bringt alsbald einen 8 bis 9jährigen Knaben heraus, der jedoch bereits regungslos ist. Durch sofortiges Rollen wird derselbe bedeutende Quantitäten verschluckten Wassers los und sodann auf Anordnung des Herrn v. d. G. nach dem nahen Kürassierstalle gebracht. Dort sind wollene Decken, Kartätschen und Bürsten genug zur Hand und so ging es an ein lebhaftes Frottiren. Das wirkte, man hatte die Freude, den Knaben, noch ehe der Arzt, nach welchem geschickt worden, herbeigefommen, die Augen aufschlagen zu sehen und die an ihn nach Namen und Wohnung gestellten Fragen beantworten zu hören. Er ist der Sohn eines Webermeisters und war statt in die Schule, spazieren gegangen, hatte sich durch das eiserne Geländer hindurchgelehnt und dem Spiel der Fischlein im hellen Sonnenschein zugeseht; dabei war ihm der Kopf schwer geworden, er hatte das Uebergewicht verloren und war hinuntergestürzt.

— Im Königl. Hauptgestüt Trakehnen werden am 5. August d. J. von Vormittags 10 Uhr ab, ca 100 überzählige Gestütpferde und einige jüngere Fohlen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten.

Stolp, 19. Juni. Gestern war hier zur Erinnerung an den 50jährigen Schlachttag von Velle Alliance die Fronte des Invalidenhauses, sowie das dazu gehörige, der Langenstraße gegenüber gelegene Gebäude mit Laubgewinden festlich geschmückt. — Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz bei Gelegenheit seiner Anwesenheit hier am Sonntag den 25. Vormittags der Grundsteinlegung zur Altstädtischen Kirche beiwohnen.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Trödler oder Lumpensammler.] Nach dem bestehenden Trödler-Reglement ist jeder Trödler verpflichtet, über die von ihm gekauften Gegenstände ein Buch zu führen. Versäumt er die regelmäßige Eintragung in dasselbe, so läuft er Gefahr, seiner Concession verlustig zu gehen, auch kann er in gewissen Fällen leicht der Fehleri verdächtig werden. Der Trödler Daute hatte drei Tausend gekauft, ohne diesen Kauf in seinem Buche zu verzeichnen. Diese Veräußerung führte ihn vor die Schranken des Criminal-Gerichts und drohte ihm mit der Gefahr der Concessionsentziehung. Indessen schien

ihm der Vorfall nicht sonderlich zu Herzen zu gehen. Mit großem Gleichmuth erklärte er sich auf der Anklagebank für unschuldig. Er sei, sagte er, kein Trödler, sondern ein Lumpensammler, und habe auch nur als solcher die Tausenden gekauft. Die Tausenden seien Lumpen; denn sie würden gleich diesen zur Papierfabrication gebraucht. Die Zuvorsicht mit welcher er sich auf diese Argumentation stützte, war groß; doch war diese nicht an der rechten Stelle, da er eine Concession als Trödler besitzt. Trotzdem erfolgte von Seiten des Criminal-Gerichts seine Freisprechung, indem nicht festgestellt werden konnte, daß die von ihm gekauften Tausenden gestohlenen Gut gewesen und weil er die vorschriftsmäßige Eintragung gekaufter Sachen in sein Buch nur einmal veräußert hatte. Allerdings harrt seiner für die einmalige Veräußerung noch eine Polizeistrafe.

Berlin. Der Tabakshändler Schade, Inhaber des alten Tabakgeschäfts von Gleich, an der Friedrichs- und Zimmerstraßen-Ecke, war bekanntlich unter die Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung gestellt, indem er beschuldigt wurde, sein oben bezeichnetes Geschäft zur Verbedung seines unausbleiblichen Bankructs angezündet zu haben. Mit ihm zugleich waren angeklagt sein Freund, der Tapezierer Kubley und sein Gehülfe, der Handlungsdiener Schmidt. Schade und Kubley wurden von den Geschwornen für schuldig erachtet und ersterer zu 12, letzterer zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt; Schmidt wurde freigesprochen. Schade und Kubley haben gegen das Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Dieses ist jedoch vom königl. Obertribunal als unbegründet zurückgewiesen, so daß nunmehr das Erkenntniß rechtskräftig geworden ist.

Vermischtes.

Berlin. Ein Schwindler, welcher von hier flüchtig geworden, hat unter anderem auch folgenden Streich verübt, der jetzt erst an's Tageslicht kommt. Unter dem Anschein größter Solidität und Ehrbarkeit verschaffte er sich Zutritt in eine Bürgerfamilie vor dem Schönhauserthore und machte der außerordentlich schönen, wenn auch nicht sehr fein gebildeten Tochter den Hof. Er gefiel, ward eingeladen wiederzukommen, und wurde bald täglicher Gast in der Familie. Es dauerte nicht lange, so warb er förmlich um die Hand der Tochter. Alles ward besprochen und geordnet; nur wollte die Familie den Vater des Schwiegerohnes kennen lernen und dessen ausdrückliche Einwilligung zu der Partie haben, ehe die Verlobung stattfände. (Man hatte in dieser Beziehung nämlich schon anderweitig eine traurige Erfahrung gemacht und war deshalb vorsichtig geworden.) Zwei Tage darauf fuhr der Herr Bräutigam in einer eleganten Kutsche mit einem Bedienten hinten auf vor und stieg mit einem alten ehrwürdigen Herrn aus, den er der Familie als seinen Vater vorstellte. Dieser, allem Anschein nach sehr „nobler“, Mann war außerordentlich liebenswürdig gegen sein Schwiegerdöchterchen, wie auch gegen deren Eltern, gab in herzlichster Weise seinen Segen. Die Verlobung ward in dulci júbilo gefeiert, der Tag der Hochzeit aber noch eine Weile aufgeschoben. Der Bräutigam lebte nun in einem Leiber zu verhältnißlichen Verhältniß mit der Tochter und der Kasse des Herrn Schwiegerpapa's, bis er eines Tages plötzlich alle wurde. Erkundigungen haben ergeben, daß alle seine Angaben über Namen, Stand &c. — selbst der Vater fingirt gewesen sind. Es stellte sich nämlich heraus, daß seine Eltern schon vor langen Jahren beide im Gefängniß gestorben waren.

Berlin. Der Gattin eines ehemals in der Poststraße wohnhaften Cafetiers ist kürzlich eine recht angenehme Ueberraschung zu Theil geworden. Vor etwa sechs Monaten knüpfte ein im obigen Lokale verkührender Herr eine Bekanntschaft mit einer daselbst conditionirenden Schankmamsell an, welches Verhältnis bald zu einem ernstern wurde und dem anfänglich ungläubigen Fräulein einen Gatten, heiläufig gesagt, mit einem Vermögen von etwa 50,000 Thlrn., zuführte. Am vergangenen Montag, dem Geburtstag der Frau S., ging derselben unerwartet ein Brief nebst einer kleinen Schachtel aus dem in der Nähe von Magdeburg belegenen Wohnorte des Ehepaars zu, worin die junge Frau ihrer ehemaligen Gebieterin aus Anerkennung des ihr doch eigentlich zu verdankenden Glückes sich erlaubte, ihr ein kleines Andenken zu überreichen. Die Schachtel enthielt ein prächtiges goldenes Armband sowie ein vergoldetes Broche, letzteres mit dem in Stein eingefügten Bildniß der ehemaligen Schankmamsell.

Berlin. Schneidermeister Schulte, einer der tüchtigsten Geschäftsleute, zugleich Vorsteher der großen Schneider-Association von Potsdam, der größten Rohstoff-Association in Deutschland, ist am 15. d. Abends am Schlagflusse gestorben. Schulte verbankt Alles nur sich selbst. Er war zu herna bei Dortmund geboren, hatte bei einem Dorfschneider gelernt und war dann, ein blutarmer Waisenknabe, von einem Dorfe in die Fremde geschickt, mit der strengsten Weisung, der Gemeinde aber auch nicht weiter lästig zu werden.

Berlin. Der Tenorist Th. Wachtel ist, wie mehrere Blätter melden, vom 1. September d. J. an am königl. Hoftheater mit einer Gage von 10,000 Thlr. für 6 Monate engagirt worden.

Am 18ten fand in Wiesbaden die Enthüllung des Denkmals für die bei Quatrebras und Waterloo gefallenen Nassauischen Krieger statt. Das Denkmal ist ein auf dem schönen Louisenplaz errichteter stattlicher Obelisk, auf dessen Postament die Namen der gefallenen Krieger, nach den Amtsbezirken geordnet, in Goldschrift verzeichnet sind.

Wien. Ueber das Duell äußert sich Joseph II. in einem Schreiben an einen seiner Generale: „Herr General! Den Grafen v. R. und den Hauptmann W. schicken Sie sogleich in Arrest. Der Graf ist aufbrausend

und eingenommen von seiner Geburt und falschen Ehrbegriffen. Der Hauptmann ist ein alter Kriegsknecht, welcher jede Sache mit dem Degen oder Pistolen betriebigen will und das Kartell des jungen Grafen sogleich mit Leidenschaft behandelte. Ich will und dulde aber keine Zweikämpfe in meinem Heere, verachte die Grundsätze derjenigen, welche sie zu rechtfertigen suchen und ihren Gegner mit kaltem Blute durchbohren. Wenn ich Offiziere habe, welche sich mit Bravour jeder feindlichen Gefahr bloßgeben, bei jedem Falle Muth, Tapferkeit und Entschlossenheit im Angriffe und in der Vertbeidigung zeigen, so schätze ich sie hoch. Die Gleichgültigkeit, welche sie bei solchen Gelegenheiten gegen den Tod äußern, dient ihrem Vaterlande und ihrer Ehre zugleich. Wenn aber darunter Männer sind, welche Alles der Rache und dem Haße gegen ihren Feind aufzuopfern bereit sind, so verachte ich dieselben. Ich halte einen solchen Menschen für nichts Besseres, als einen römischen Gladiator. Verankalten Sie ein Kriegsgericht über diese beiden Offiziere, untersuchen Sie mit derjenigen Unparteilichkeit, welche ich von jedem Richter fordere, den Gegenstand ihres Streites, und wer hieran am meisten Schuld trägt, der werde ein Opfer seines Schicksals und der Gezeige. Eine solche barbarische Grausamkeit, welche dem Jahrhundert der Bajazets und Lamerlans angemessen ist und oft traurige Wirkungen auf einzelne Familien gehabt hat, will ich unterdrückt und bestraft wissen, sollte es mir auch die Hälfte meiner Offiziere rauben. Noch giebt es Menschen, welche mit dem Charakter des Geldennuthes denjenigen eines guten Untertanen vereinigen: und das kann nur der sein, der die Staatsgesetze und die Religion verehrt.“

Der Pesther Lloyd vom 18. Juni schreibt: „Aus Medina treffen höchst beunruhigende Nachrichten über eine dort herrschende Choleraepidemie ein. Während des Kurban Beiram sollen nicht weniger als 46,000 Pilger der schrecklichen Seuche zum Opfer gefallen sein, und obwohl die Intensität etwas im Abnehmen begriffen ist, so soll doch noch die Sterblichkeit sehr groß sein. Die Einwohner haben sich sämmtlich geflüchtet, und die Straßen liegen voller Leichname. Von den persischen Pilgern sind allein 5000 umgekommen, unter ihnen Scheich Mirza-Haschem, welcher mit seiner ganzen Familie starb.“

Hermeskiel, 16. Juni. Ein höchst tragisches Ereigniß, das sich gestern hier nach der Großleidnamts-Procession zugetragen, glauben wir zur Warnung mittheilen zu müssen. Ein Ackerer befreute den Weg, den die Procession beging, mit der Herbstzeitlose; seine beiden Kinder, welche die in der Kapsel dieser Giftpflanze enthaltenen Körner aßen, sind nach einigen Stunden sehr heftig erkrankt und ist das eine heute Morgen dem Tode erlegen, das andre befindet sich noch in größter Gefahr.

Paris. Arme Gräfin von Ciry! So sind Deine Träume, Hoffnungen, Rechte in ein leeres Nichts zerronnen! Die Krone, die über Deinem Kindeshaube in der fürstlichen Wiege schwebte, ist Dir auf immer entrisen! Der Glanz und die Macht der jungen Lieblichen, schönen Fürstin, in deren Loden einst das Diadem strahlen sollte, — Alles dahin, wie ein lustiges Traumbild verschwunden! Die zärtliche Liebe des Vaters zu dem Kinde seiner angebeteten Geliebten, das er freudestrahlend auf seinen Knien geschaufelt, an sein Herz gedrückt hat, sie ist in glühenden Haß verwandelt. Die arme Gräfin hat nichts, als die Thränen der tief gedemüthigten Frau, nichts, als den nagenden Kummer der unglücklichen Gattin, vor dem stahren unbegreiflichen Geis ist ihre Mutter nur die Hütherin des Fürsten gewesen, sie selbst nur ein Bastard! Er, der raffinierte Wollüstling und Verführer, der jetzt morische und ausgebrannte Herzog Carl von Braunschweig leugnet heute, daß sie überhaupt sein Kind sei. Lady Colville, die der Herzog damals entführte, sei nicht die Tochter eines Admirals, sondern nur eine jener Theaterdamen gewesen, deren Schönheit eine allgemeine ist. Sie wäre ihm freiwillig nach Braunschweig gefolgt, und als sie dort Elisabeth Wilhelmine geboren, habe der Herzog aus natürlichem Wohlwollen für die Erziehung des Kindes gesorgt. Nachdem aber bei dem Mädchen ein zu großer Hang nach Unabhängigkeit und Freiheit sich kundgab und sie schließlich ihre Religion abshaw, da entzog ihr der Herzog Alles. Die jetzige Forderung Elisabeth Wilhelminens auf Pension vom Herzog weist das Geis zurück, welches nur dann eine solche verlangt, wenn die Beweise beigebracht werden, daß der Herzog ihr natürlicher Vater ist. Da diese Beweise aber fehlen, und das französische Geis ausdrücklich jede Nachforschung nach der Vaterschaft verbietet, so ist Elisabeth nur ein Kind der Liebe ohne jedes Recht, als das der Geburt, keine legitime Fürstin. Das die Gründe des Erkenntnisses.

Der aus dem Duell mit Cassalle bekannte Rumäne herr v. Rakowiz hat jüngst sich mit Kl. v. Döniges verheiratet und lebt mit seiner jungen Frau auf seinen Gütern in der Wallachei.

Meteorologische Beobachtungen.

22	4	340,78	11,3	N. z. W. mäßig, fast unbew.
23	8	340,20	10,3	do. lebhaft, hell u. wolk.
	12	339,31	15,6	Nördl. fast still, leicht bez.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 23. Juni. Die Witterung bleibt hier noch immer der Jahreszeit ganz unangemessen, wir haben im Gegensatz zu England und dem Besten Europa's vorherrschend kalte Nordwinde und häufigen Regen; die Vegetation wird vollständig zurückgehalten und in hochgelegenen Distrikten hat das kalte Wetter sogar die Blüthe des Roggens ernsthaften Schaden zugefügt. In England stehen die Felder unter des Himmels gütigstem Schutze, dort hat man grade genug Regen und hinreichende Wärme, um alle Witterungs-speculation zu unterdrücken und für den gegenwärtigen Bedarf ist die auswärtige Zufuhr

vollkommen genügend, obgleich nicht abzuleugnen, daß die Arrivagen wesentlich kleiner, als in anderen Jahren sind. Von inländischem Weizen kommt wenig und die besten Proben halten etwa 1 sh. über den niedrigsten Stand der letzten Woche; fremden hält man etwas fester, weil eben von Amerika wenig abgeladen wird und die Ostsee nun endlich auch ihre verlustbringenden Consignationen einstellte. Lebhaftere Nachfrage und bessere Gebote blieben aber bis jetzt vollständig aus. Roggen hat die Aufmerksamkeit von Speculanten auf sich gezogen, Berlin ging kräftig zur Hausse über, plötzlich stellte sich dort auch Abzug ein und der gestrige Amsterdamer Markt notirt den Artikel fl. 5 höher und nennt ihn lebhaft, die Klagen vom Rhein über große Trockenheit, verbunden mit kalten Nordwinden, müssen wohl dort ebenso wie bei uns, wenn auch aus anderen Gründen, eine mangelhafte Ernte erwarten lassen. — Ueber die Vorgänge an unserem Markte möchten wir am liebsten ganz schweigen. Nach dem längst vorausgesehenen Fallissement der Handlung Th. Behrend & Co. wünschen wir ein neues Blatt für unseren Handel eröffnet und ehrlicher Arbeit ihr bescheidenes Verdienst gegönnt zu sehen! Vorläufig ist so Manches in unnatürlichen Zustand gerathen, darunter auch die Frachten nach England, Behrens'sche Charters wurden zu 1 s. bis 1 s. 9 d. pr. Dtrr. abgegeben, und dies veranlaßte den Wochen-Umsatz von ca. 700 Last Weizen bei ziemlich den alten Preiszahlungen, da man fast 2 s. niedrigere Frachtsätze als normal hatte. Den weiteren Gang des Geschäftes dürften nunmehr genau die englischen Berichte vorschreiben und wir hoffen, es soll nicht schlechter werden. Die Roggen ist 2 Sgr. gestiegen und hat auch hier bei uns lebhaften Begehr gefunden, Lieferungsangebote zu fl. 300 pr. Herbst sind vorhanden, fanden bis jetzt aber keine Nehmer. Sommergetreide ohne Zufuhr und besonderen Begehr. Spiritus fest.

Kirchliche Nachrichten vom 4. bis 19. Juni.

St. Trinitatis. Getauft: Frieur Haby Sohn Eugène Joseph Spilvester. Schuhmacherges. Beer Tochter Martha Dittlie. Wittwe Liedke Sohn Gustav Heinrich. Wittwe Wolgemuth Tochter Miranda Rosalie. Wittwe Dombrowski Sohn Arthur George. Kaufmann Gradle Tochter Henriette Mathilde Maria.

Aufgeboren: Kaufm. Carl Ludw. Ferdin. Mangelsdorf mit Jgfr. Ida Horn. Kaufm. Carl Aug. Preschke mit Jgfr. Johanna Beckmann.

Gestorben: Schuhmachermstr. Schwerner Sohn Richard Ferdinand, 3 J. 9 M., Entzündung.

St. Barbara. Getauft: Fuhrherr Schampke Sohn Hermann Robert. Bordingschiffer Hoffmann Sohn Ferdinand Albert. Eigenthümer Schrandt a. Tornowski Sohn Otto August. Bäckerstr. Habel in Heubude Tochter Ida Martha Elisabeth.

Aufgeboren: Hauszimmerges. George Wilh. Urte mit Jgfr. Aline Wilh. Eggert.

Gestorben: Kaufmann Reichenberg Sohn Alfred Willibald, 9 M., Lungenentzünd. Holzhändler Müller Sohn Eugen Otto, 8 M., unbek. Krankheit. Fleischerges. Wohlgemuth Sohn Herm. Emanuel, 6 M., Masern. Gärtnerges. Beindorf Sohn Otto August Friedr., 7 M., Halsbräune. Müllerges. Gottfr. Eduard Kohbiter, 57 J., Herzkrankheit. Dienstknecht Carl Falk, 40 J., in Folge einer Herabkürzung von der Leiter. Seilerstr. Johann Wilh. Freiheit, 67 J. Grenzaufscher Carl Friedr. Sawinski, 62 J., Wasserfucht.

St. Salvador. Getauft: Tischlerges. Böhrer Tochter Auguste Wilhelmine. Malerges. Herrmann Zwillingsohne Wilhelm u. Franz.

Aufgeboren: Lohndiener Wilh. Ferdin. Weinholz mit Jgfr. Mathilde Theresie Alwine Rakau.

Gestorben: Wittwe Justine Florent. Hafelau, 74 J., Altersschwäche. Schuhmacher Samagki Tochter Ernestine Franziska, 4 J. 6 M., Typhus.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angelommen am 22. Juni:
Streck, Dampf. Colberg, v. Stettin, m. Gütern.
Golloway, Gleuderou, v. Dysart, m. Kohlen.
Gefsegelt:
Lewin, Louise Charlotte, n. Londonderry, m. Holz.
Wilson, Dampf. Cromwell, n. Cronstadt, leer.
Angelommen am 23. Juni.
3 Schiffe mit Ballast.
Gefsegelt: 2 Schiffe m. Getreide.
Nichts in Sicht. Wind: Nord.

Geschlossene Schiffs-Frachten am 22. Juni.

London 2 s. 9 d., Firch of Forth u. Kohlenhäfen 1 s. 9 d. pr. 500pfd. Weizen. Hartlepool 11 s. pr. Load □ Sleepers. Stockton 13 s. 6 d., London 17 s. 3 d. u. Hull 15 s. 6 d. pr. Load Balken. Grimbsby 13 s. 6 d. pr. Load □ Sleepers.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 23. Juni.

Weizen, 250 Last, 130pfd. fl. 432½; 129.30pfd. fl. 402½, 410; 128pfd. fl. 405; 127pfd. fl. 402½ pr. 85pfd.
Roggen, 122pfd. fl. 288; 122.23, 123pfd. fl. 290; 125.26pfd. fl. 291; 127pfd. fl. 297½ pr. 81½pfd.
Weiße Erbsen fl. 295, 325 pr. 90pfd.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Justiz-Rath Grufe a. Königsberg. Fabrikbes. Egell a. Berlin. Die Kaufleute Mathies u. Weiß a. Berlin, Wieting a. Bremen, Schürmann a. Lennep u. Jünger aus Gera.

Hotel de Berlin:

Die Kaufleute Reinhard a. Düsseldorf, Rosenthal a. Breslau, Landwirth a. Elberfeld, Kay a. Hamburg, Lindenheim, Christeller, Kap, Wolff u. Michelson a. Berlin, Hoffmann u. Rehr a. Stettin, Peichmann a. Elberfeld, Broders a. Paris u. Frohn nebst Gattin a. Gerdauen. Bierbrauer Schmiedeberg a. Rio Grand de Soul.

Walter's Hotel:

Die Rittergutsbes. Baron v. Räßfeld a. Lewino u. v. Schulz a. Bojom. Affecuranz-Inspector der Vaterlichen Hypotheken- u. Wechselbank Schröder a. Berlin. Kaufm. Mürmann, Kammtger u. Birtensohn a. Berlin, Röhrig a. Barmen u. Gabriel a. Culum. Fabrikbes. Fesche aus Pforten. Frau Kapitaïn Hassenstein a. Danzig.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufleute Mortier a. Bielefeld, Neumann aus Thorn, Goldring a. Warchau, Müller a. Magdeburg, Fischer u. Breuning a. Graudenz, Ebsworth a. Leitz n. Lorenz a. Berlin. Die Rittergutsbes. Heine n. Gattin a. Felsenau u. Polnau a. Adl. Liebenau. Rentier Ramlau n. Fam. a. Dr. Stargardt. Baumeister Buchinski n. Gattin a. Carthaus. Bergmeister Schrader a. Eisleben.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Kaufm. Siebenborn a. Berlin. Oberst im Marine-Ministerium Scheuerlein a. Berlin. Fabrikant Bid aus Solingen. Rittergutsbesitzer v. Banasch nebst Familie a. Hohenstein.

Hotel de Thorn:

Die Rittergutsbes. v. Röbel a. Gildenboden u. Röhrig nebst Fam. a. Wojczyn. Gutsbes. Ramke a. Dramburg. Rechnungsrath Schönborn a. Berlin. Apotheker Klettner a. Memel. Die Kaufm. Schneider a. Wangerin, Hermann a. Arnswalde u. Zeiner a. Stettin.

Deutsches Haus:

Merchants Jord a. London. Hopfenhändler Weinschenk a. Bamberg. Kaufm. Berthold u. Commis Vonberg aus Bromberg.

Victoria - Theater.

Sonnabend, den 24. Juni. Frauenkampf. Lustspiel in 3 Akten v. Olfers. Hierauf: Die Sonntagsjäger. Burleske mit Gesang in 1 Akt v. Kailich und Ballet.

Danzig.

Zum Dominik.

Cirque Hinné.

Jeden Abend: Grosse Vorstellung.

Portland-Cement

besten Marke, stets frisch billigt bei Christ. Friedr. Keck, Melzergasse 13. (Fischerthor.)

Lotterie-Loose

1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 jede Klasse 2 Rthl. 1 Rthl. 15 Sgr. versendet Basch, Berlin, Mollenmarkt 14, 2 Tr.

Feuerfeste asphaltirte Dachpappen in Längen und Tafeln verschiedener Stärken empfehle billigt, und übernehme das Eindecken unter Garantie. Christ. Friedr. Keck, Melzergasse 13. (Fischerthor.)

Abonnements-Einladung auf die Berliner

Tribüne.

Illustrirter Beobachter des öffentlichen und verborgenen Lebens.

Mit dem 1. Juli beginnt die „Tribüne“ eine neue Novelle von St. Graf v. Grabowsky: „Die Sünderin.“

Diese Erzählung behandelt eine Episode aus dem gesellschaftlichen Leben unserer Hauptstadt, die trotz des allgemeinen Interesses, das sie wohl hätte erregen können, in dem Sturme der schwerbewegten Zeit, in die sie fällt, die Märztage des Jahres 1848, der Aufmerksamkeit weiterer Kreise entgangen ist. Der Stoff dieser Novelle, so wie die Darstellungsweise werden unsere Leser gewiß fesseln und bis zum Schlusse in Spannung erhalten, wie wir dies bei dem anerkannt großen Talent des Autors gewöhnt sind.

Auf den übrigen Inhalt des Blattes speciell hinzuweisen, halten wir um so weniger für nöthig, als die Tribüne seit langer Zeit die Lieblingslektüre des Publikums geworden ist. Unsere Leser wissen, daß die Tagesneuigkeiten aus dem öffentlichen und verborgenen Leben der Hauptstadt mit ihren gewaltigen Lebensschattierungen durch unsre zahlreichen Mitarbeiter und Reporter in belehrender und unterhaltender Weise und in einer Mannigfaltigkeit u. Vollständigkeit erzählt werden, wie in keinem anderen hier erscheinenden Blatt. — Unsere Berichte über Criminalfälle der hiesigen und auswärtigen Gerichtshöfe sind in lebendigen Farben geschildert, während unsere politische Rundschau den Leser von den neuesten Ereignissen in Kenntniß setzt. Die Sonnabendnummer

Reich illustriert mit Witzbildern,

ist dem Humor und der Satyre gewidmet und macht sich über alle Thorheiten der Gegenwart lustig. Kurz, wir glauben im Rechte zu sein, wenn wir die „Tribüne“ als das interessanteste, vielseitigste und reichhaltigste Blatt empfehlen.

Sämmtliche Post-Anstalten nehmen Bestellungen pro Quartal mit 2 1/2 Sgr. incl. Postporto an. Berlin. Die Expedition der „Tribüne.“

Von der feinweißen starken Schreibpapier-Ausgabe

des Danziger Evangelischen Gesangbuches à 25 Sgr.

habe ich die Neft-Ausgabe für ermäßigten Gesamtpreis käuflich übernommen und gebe deshalb, soweit der Vorrath reicht, das Stück gebunden in schwarzem Pappband mit gold. Titel, gelben Schnitt für den Druckpreis von 25 Sgr. (also den Einband gratis.) Dieses Buch eignet sich seines starken, festen und weißen Schreibpapiers wegen vorzüglich zum Schul- und Confirmanden-Gebrauche.

Gebunden in gepreßtem Pappband mit gold. Titel u. Verzierung, gelben Schnitt für 27 1/2 Sgr. Halbcalicoband, 1 Rthl. — „ Halbfanzband, 1 „ 2 1/2 „ „ „ „ mit Futteral 1 „ 5 „ „ „ „ elegant, gold. Schnitt, gepreßtem Lederdeckel, Futteral 1 „ 15 „ u. s. w. gebunden bis in den elegantesten Chagrin- und Sammet-Einbänden.

Es giebt diese Offerte Gelegenheit, zum billigen Einkauf eines Gesangbuches, welches auf so starkem und weißem Papiere zu dem Preise, nicht wieder im Drucke erscheinen dürfte.

NB. Den Herren Buchbindern zur Nachricht, daß ich das Exemplar obigen Gesangbuchdrucks auch ungebunden für 20 Sgr. ablasse.

Außerdem sind die sonst gebräuchlichen Ausgaben zu den bekannten billigen Preisen in den verschiedensten Einbänden stets bei mir vorrätzig.

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Katholische Gesangbücher sind wieder vorrätzig in den verschiedensten Einbänden und können die Bestellen jetzt auch abgeholt werden. J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Zu beziehen: durch alle Post-Anstalten.

Landwirthschaftlicher

Abonnement vierteljährlich 15 Sgr.

General-Anzeiger.

Redacteur und Selbstverleger G. Wegener in Berlin, Leipziger Straße Nr. 18.

Einladung zum Abonnement.

Der Landwirthschaftliche General-Anzeiger wird in derselben Weise, wie es in den vom landwirthschaftlichen Publikum so überaus günstig aufgenommenen 12 ersten Nummern des abgelaufenen Quartals gesehen ist, fortfahren: die practische Handhabung des landwirthschaftlichen Betriebes in seiner Beziehung auf den Kleinertrag des Grund und Bodens zu besprechen und von diesen Gesichtspunkte aus den Landwirth fortwährend in Rapport mit denjenigen Erscheinungen am landwirthschaftlichen Horizonte zu erhalten, welche practisch und unmittelbar unbringend für die Sicherheit, die Vermehrung und den Umfang des landwirthschaftlichen Vermögens sind.

Er wird ferner fortfahren, in, nach dem königlich Preussischen Staats-Anzeiger aufgestellten Tabellen die je innerhalb der nächsten vier Wochen anstehenden Substationen landwirthschaftlicher Besizungen zu veröffentlichen und in übersichtlich geführten Offerten-Colonnen einen offenen Markt für den Kauf und Verkauf, die Pachtung und Verpachtung landwirthschaftlicher Geld- und Hypotheken-Verkehr und für das landwirthschaftliche Beamten-Engagement abzugeben.

Anzeigen von vacanten landwirthschaftlichen Beamtenstellen und von Capitalien, die auf landwirthschaftliche Besizungen hypothekarisch auszuleihen sind, werden gratis veröffentlicht.

Der Landwirthschaftliche General-Anzeiger erscheint wöchentlich einmal — am Montag.

Bei der Expedition direct bestellte Exemplare werden den Abonnenten franco per Kreuzband zugesandt. Insetionsgebühren werden für die dreispaltige Petitzelle oder deren Raum bei ein- und zweimaligem Abdruck mit 1 Sgr. 6 Pf., bei drei- und viermaligem Abdruck mit 1 Sgr. 3 Pf., bei fünf- und mehrmaligem Abdruck mit 1 Sgr. berechnet.

Die Expedition des Landwirthschaftlichen General-Anzeigers. Berlin, Leipziger Straße Nr. 18.



Es wird ergebenst gebeten, die Abonnements-Bestellungen auf die „Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen“ für das am 1. Juli

beginnende Quartal rechtzeitig bei der zunächstliegenden Post-Anstalt zu machen. Die Zeitung, die täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheint und eine conservativ-constitutionelle Richtung hat, enthält erläuternde Leitartikel über die jedesmaligen Tagesfragen, gute und mannichfaltige Correspondenzen, unter denen besonders die aus guter Quelle kommenden Berliner, Posener, Warschauer u. s. w. Briefe hervorzuhelben sind und eine rasche, mannichfaltige und übersichtliche Zusammenstellung der Tagesneuigkeiten, wobei den provinziellen und örtlichen Zuständen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die wichtigsten Nachrichten erhält die Zeitung durch den Telegraphen. Handel, Gewerbe und Landwirthschaft finden besondere Berücksichtigung; für eine interessante und belehrende Unterhaltung wird durch Feuilleton-Artikel Sorge getragen. Der Preis der Zeitung ist für Bromberg 25 Sgr. und für alle anderen Orte der preussischen Monarchie 1 Thlr. vierteljährlich. Inserate werden die Zeile mit 1 Sgr. berechnet. Indem wir zum rechtzeitigen Abonnement einladen, bitten wir zugleich unsere politischen Freunde, für die Verbreitung der Zeitung im Interesse der guten Sache geneigt mitwirken zu wollen. Bromberg, im Juni 1865. Die Expedition.

Die Berliner

Haude und Spener'sche Zeitung

eröffnet mit dem 1. Juli c. ein neues Abonnement. Der vierteljährliche Abonnements-Preis mit (Einschluß des Porto's und der Steuer) beträgt in allen Provinzen 1 Rthl. 28 Sgr. 9 Pf., in ganz Deutschland, auch in allen österreichischen, nicht deutschen Staaten 2 Rthl. 7 1/2 Sgr. Obwohl unsere Zeitung unter den größern deutschen Blättern den niedrigsten Preis behaltend hat, übertrifft sie doch die meisten derselben in der Reichhaltigkeit der Mittheilungen aus dem politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen und commerciellen Gebiete. Ihre politische Haltung ist eine freisinnige und dabei möglichst objektive. Dem Geschäfts-Publikum empfiehlt sie sich durch schnelle Mittheilung aller, den Handel, die Landwirthschaft u. s. w. interessirenden Notizen, so wie durch die Menge der Inserate, denen sie, als eines der gelesensten Organe in Berlin wie in den Provinzen, eine weite Verbreitung sichert. Der Insetions-Preis für die Petitzelle beträgt 2 Sgr. Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an. Berlin, im Juni 1865.

Die Redaktion.

Das

Stolper Wochenblatt

Zeitung für Hinterpommern,

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich drei Mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt lokale und provinzielle Angelegenheiten, und wird namentlich darauf bedacht sein, durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Industrie, der Länder-, Völker- und Naturkunde, sowie Erzählungen gediegenen Inhalts, nützliche u. angenehme Lectüre zu bieten.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen königl. Post-Anstalten nur 12 Sgr. Bei Insettionen, die wegen der großen Verbreitung des Blattes gewiß von Erfolg sein werden, wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet. Stolp. Die Redaktion.

Schwedischen und Polnischen Kientheer, Englischen Steinkohlen- und Gastheer, Schwedischen Pech, Asphalt, Asphaltkitt u. billigt bei

Christ. Friedr. Keck, Melzergasse Nr. 13. (Fischerthor.)